

# Rettungsaktion für ehemaligen Seenotkreuzer

1931 erbaut  
in Bremen

Der Versuchskreuzer wurde 1931 als Motorrettungsboot Konsul Kleyenstüber von der Lürssen-Werft in Bremen-Vegesack erbaut. Den Namen Bremen übernahm er 1944 von seinem 1929 gebauten Schwesterschiff. Anfang der 1950er Jahre erfolgte auf der Lürssen-Werft sowie in der Werfthalle der DGzRS der Totalumbau zum ersten Versuchskreuzer mit Tochterboot. Dabei erhielt das Schiff auch seinen typischen U-Boot-ähnlichen Turmaufbau.

## Motorrettungsboot

Der Einsatz der Bremen brachte den Technikern und Konstrukteuren wichtige Erkenntnisse für die Entwicklung der späteren Seenotkreuzer. Die Bremen erfüllte alle in sie gesetzten Erwartungen als Erprobungsträger. Bedingt durch den noch aus den frühen 30er Jahren stammenden Rumpf bedeutete die Geschwindigkeit von 10 Knoten gegenüber den althergebrachten Seenotrettungsbooten aus Vorkriegszeiten nur einen minimalen Fortschritt. Der 1955 in Dienst gestellte zweite Versuchskreuzer Hermann Apelt erreichte ohne Tochterboot bereits 17 Knoten, doch erst die 1957 erbaute Theodor Heuss lief über 20 Knoten und stellte damit den ersten ausgereiften Seenotrettungskreuzer moderner Bauart dar.

Die DGzRS stellte die Bremen 1965 außer Dienst. Das Fahrzeug wurde nach dem Verkauf als Hafenschlepper und seit 1969 als privater Motorrettungskreuzer genutzt.

## Kai Steffen sucht Spender

BREMEN (al). Er hat den Focke Windkanal wieder lebendig werden lassen und plant, in Bremen ein Technikmuseum einzurichten (wir berichteten): Dr. Kai Steffen. Der Bremer steckt voller Tatendrang und Ideen, die Hansestadt zu bereichern. Nun hat er sich in den Kopf gesetzt, den ersten Seenotkreuzer zurück nach Bremen zu holen und für dieses Projekt benötigt er dringend Unterstützung.

„Wir beabsichtigen den weltweit ersten Seenotkreuzer mit Tochterboot, den Versuchskreuzer Bremen, zu erwerben“, so Steffen. Mit „wir“ meint er den Verein „Focke-Windkanal e.V.“, den Verein „Bremer-Denkmal-schiff e.V.“ und andere Seefahrt-Interessierte.

Die Idee kam Steffen im vergangenen Herbst. Während der Planungen des Technikmuseums erfuhr der Ingenieur, dass der ehemalige Versuchskreuzer zum Verkauf steht und nahm Kontakt mit dem Eigner auf.

Der Grund: Das 17,5 Meter lange Schiff habe spektakuläre Rettungen durchgeführt und Schiffbaugeschichte geschrieben. Steffen: „Es stellt einen der wichtigsten Meilensteine in der Entwicklung der deutschen und internationalen Seenotrettung dar“.

Bei der Bremen handelt es sich um eine Bremensie ersten Ranges, welche unbedingt der Hansestadt erhalten bleiben und als Denkmalschiff neben der Kogge und der MS Friedrich einen Liegeplatz an der Schlachte finden sollte.

„Als Denkmal in Fahrt könnte sie an der Küste sowohl Werbung für unsere Hansestadt als auch für die Seenotretter machen, beispielsweise auf maritimen



EILE ist geboten. Bis Ende März kann die ehemalige Bremen, heutige Wal, gekauft werden.

Veranstaltungen wie der „Kieker Woche“, der „Sail“, dem „Wochenende an der Jade“ oder verschiedenen „Sielhafenfesten“, so Steffen.

Erste Schritte, um sein Vorhaben zu realisieren, hat der Ingenieur bereits unternommen, so gab und gibt es Gespräche mit dem Landesamt für Denkmalpflege und zahlreichen Sponsoren.

„Das Schiff befindet sich innerlich und äußerlich in einem sehr gepflegten und seetüchtigen Zustand“, berichtet Steffen. Es ließe sich wieder in den Zustand der Indienststellung als erster Seenotkreuzer zu Beginn der 1950er Jahre zurückbauen.

Da die Gefahr besteht, dass der derzeitige Eigner die Bremen an einen Interessenten aus Spanien verkauft, ist jedoch Eile geboten.

„Wir müssen bis Ende März wenigstens den Ankauf

des Schiffes finanzieren“, so Steffen und stellt seine Planung vor: „Für etwa 90000 Euro könnten wir das Schiff kaufen, umlackieren und an Land vor dem Hafenumuseum in der Überseestadt aufstellen. Für insgesamt 120000 Euro könnte das Schiff eine Zeit lang an der Schlachte liegen, während wir uns um die Beschaffung der fehlenden Mittel kümmern. Die erforderlichen Rückbauten auf einer Werft würden etwa 400000 Euro kosten. Wir hoffen, dass die Werften an der Weser uns diese Arbeiten schenken, also entweder eine Werft alle Arbeiten ausführt oder jede der Werften einen Teil der Arbeiten übernimmt.“

Das Schiff soll durch einen noch zu gründenden gemeinnützigen Verein erhalten werden, dessen Mitglieder die Bremen pflegen und an der Schlachte über das Schiff und

die Arbeit der Seenotretter informieren.

Doch Steffen sucht nicht nur finanzkräftige Sponsoren. Jeder könne das Projekt unterstützen. Wer Lust auf folgende Tätigkeiten hat, ist willkommen: Gewinnung weiterer Aktivisten, Wachdienst an der Schlachte und Informationen von Besuchern über das Seenotrettungswerk, schiffbauliche Arbeiten wie Konstruktion der Umbauten, Recherchen über den Verbleib des Tochterbootes, handwerkliche Arbeiten (Schweißen, Nieten, Malen, Tischlern, Maschine), Fahren des Schiffes (Kapitänspatent Binnen und See).

Wer das Projekt unterstützen möchte, kann sich an Kai Steffen wenden, e-Mail: Kai.Steffen@SRK-Bremen.de.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [ww.srk-bremen.de](http://ww.srk-bremen.de).